

Ausflugstipp : mit dem Bett reisen

Autor(en): **Wurster, Miriam / Cornelius, Jan**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **143 (2017)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-953038>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Mit dem Bett reisen

Wer rasch ein Ferntziel erreichen will, muss nicht unbedingt in ein Flugzeug steigen. Es geht auch anders. So benutzte Mary Poppins für ihre Luftfahrten einen Regenschirm und Nils Holgersson bediente sich zum selben Zwecke einer Wildgans.

Reiseversuche
Schon als Kind fand ich diese Helden der alternativen Fortbewegung besonders faszinierend und wiederholt versuchte ich, diese nachzumachen. Aber es klappte nie und nimmer! Als ich, wie Mary Poppins, mit meinem Schirm vom Tisch abzuheben versuchte, verrenkte ich mir dabei den Fuss. Und auch die Wildgänse, auf denen ich rittlings durch die Welt schweben wollte, machten sich stets ohne mich davon.

Reisen im Bett
Nun, im reiferen Alter angelangt, ist es mir endlich gelungen, eine bahnbrechende Erfindung zu machen: Für meine ganz persönlichen Flugreisen benutze ich ganz einfach mein Bett. Ich brauche bloss meine Leselampe einzuschalten, nach einem Buch zu greifen, und schon kanns losgehen. Da gibt es vorher kein lästiges Kofferpacken mehr und über meine ehemalige Flugangst kann ich nur noch lachen.

Reisekomfort
Ich bin vollkommen relaxed und reise barfuss, nur im Pyjama. Ich habe das ganze Bett nur für mich, störe niemanden und mir fällt auch keiner auf den Wecker. Im Vergleich zu dem Luxus, den ich da geniessen darf, wirkt jedes Business-Class-Angebot geradezu lächerlich. Im Handumdrehen habe ich Australien oder die Antillen erreicht, und das

Schönste dabei: Meine Reisebegleiter sind grossartige Menschen mit Herz und Verstand, die über Land und Leute wie niemand anders Bescheid wissen. Ihre Stimmen sind einzigartig und bezaubernd, und sie lassen einen nie wieder los. Ich rechne sie zu meinen besten Freunden, zumal sie immer, wenn ich sie brauche, für mich da sind. Und wenn ich sie nicht brauche, nicht da sind.

Reiseziele
Ich war schon in Afrika mit Tania Blixen, in Irland mit Heinrich Böll, in Süd-Frankreich mit Peter Mayle, in Venedig mit Donna Leon, in New York mit Paul Auster, in ganz Kolumbien mit Garcia Márquez und in Liliput mit Jonathan Swift. Ja, ich war mit Aldous Huxley sogar in der ferneren Zukunft.

Reiselektüre
Die Liste mit fantastischen Reisezielen lässt sich bis ins Unendliche fortsetzen, und es gibt ja auch immer wieder neue verkündete Reiseangebote dieser Art. Man braucht bloss in eine Buchhandlung oder ins Internet zu gehen, um sie zu beanspruchen. Zwar sind sie nicht mehr so günstig wie früher, jedoch im Vergleich zum billigsten Last-Minute-Angebot sind sie praktisch nachgeschmissen.

Heimreise
Ganz am Ende meiner Bettreisen, wenn ich wieder wohlbehaltend in mein Schlafzimmer zurückkehre, ist die Landung stets denkbar sanft. Ausser vielleicht, wenn ich irgendwann während des Fluges doch noch eingeschlafen bin. Dann rolle ich womöglich über die Bettkante hinweg und plumpse wie ein Kartoffelsack auf den Boden neben meinem Bett, was die Landung leider viel härter ausfallen lässt. Aber ein ganz kleines Restrisiko, heisst es, lässt sich ja nirgendwo ausschliessen.

Traumreise
Und wer von den Vorteilen einer Traumreise mit dem Bett noch immer nicht überzeugt ist, der denke an die Worte von Groucho Marx: «Was man nicht im Bett tun kann, das sollte man überhaupt nicht tun.» – Dieser Mann wusste offensichtlich sehr genau, was Sache ist.

JAN CORNELIUS



Das selbstfahrende Bett



KARSTEN WEIERHAUSEN